

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

12 (17.1.1910) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

<p>Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Für Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2,70. Bei der Geschäftsstelle oder dem Abnehmer abgeholt, monatlich 1,00 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,25 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 1,57 Pfg. Vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p><b>Kernsprecher:</b> Nr. 535.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienschutz“.</p>	<p><b>Kernsprecher:</b> Nr. 535.</p>	<p>Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg. Kleinen 60 Pfg. Anzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittelungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Korrespondenz und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>		<p>Verantwortlich für Anzeigen und Bekleben: Hermann Wagner in Karlsruhe.</p>		

### Royalitäts- oder Opportunitätsprinzip.

Zwei Worte, die in den letzten Tagen nur zu oft im Reichstage gesprochen wurden, und welche die Aufgabe des Staatsanwaltes darstellen. Das erste Wort ist das, daß der Staatsanwalt immer die Strafe erheben muß, wenn ihm eine Verletzung der Gesetzgebung vorliegt; das zweite ist, daß es in das pflichtmäßige Ermessen des Staatsanwaltes gestellt ist, ob er Anklage erheben will. Bisher war in das pflichtmäßige Ermessen des Staatsanwaltes stark durchgegriffen, jetzt soll das Opportunitätsprinzip eingeführt werden. Was nun richtig, darüber gehen die Ansichten der Richter und der Abgeordneten weit auseinander.

Wie schon die ersten Menschen deshalb aus dem Paradiese vertrieben wurden, weil sie dem Verbot jagten, so tritt auch heute der Mensch in die Falle eines Unrechtes, die Strafe als dessen natürliche Frucht. Der Begriff der Strafe würde völlig aufgehoben werden, wenn ihr Eintritt nicht mehr ein gleichsam selbsttätiger wäre, vielmehr ganz in die Hand der Willkür oder richtiger gleich des Zufalles gegeben würde. Was ist nun der Zweck der Strafe? Die Strafe soll den Täter abstrafen und ihm ein Beispiel sein, um ihn zu bessern. Sie soll aber das Verbrechen nicht nur abstrafen, sondern auch verhindern, daß es wiederholt wird. Sie soll den Täter abstrafen, indem sie ihm ein Beispiel ist, und sie soll den Zuschauer abstrafen, indem sie ihm ein Beispiel ist. Sie soll den Täter abstrafen, indem sie ihm ein Beispiel ist, und sie soll den Zuschauer abstrafen, indem sie ihm ein Beispiel ist.

Sache ruhig laufen, und wir sehen, daß die Polizei ihrerseits das Opportunitätsprinzip handhabt. Wir sehen also, daß der Staat, der die unbedingte Strafverfolgungspflicht als Grundgesetz aufstellt, nach eigenem Ermessen von ihrer Verfolgung durch seine Beamten selbst absehen zu können glaubt, daß also das Recht durch die Polizei aufgehoben wird. Das ist kein Grundgesetz; daher kommt, daß gegen unsere Strafrechtspflege solches Mißtrauen besteht und man hören kann: „Wir gehen nicht so, dem andern anders, wo ist das gleiche Maß?“

Als hauptsächlichster Grund gegen das Opportunitätsprinzip wird fast allgemein anerkannt, daß durch dieses die Staatsanwaltschaft genötigt wird, wegen jedweder Straftat, die zu ihrer amtlichen Kenntnis gebracht wird, einzuschreiten; obgleich in dem betr. Falle weder die Rechtsordnung, noch der Rechtsfrieden der Allgemeinheit irgendwie beeinträchtigt ist, diese vielmehr die Unterlassung der Strafverfolgung wünscht. In vielen Fällen ist bereits durch das Strafverfahren das Verbrechen durch die freie Verfügung darüber gegeben, ob eine Strafverfolgung eintreten soll oder nicht. In vielen Fällen erscheint die gleiche Verfügung des Verletzten wünschenswert. Alle diese Darlegungen zeigen, daß der heutige Zustand unbefriedigend ist.

### L. Was ist und will der deutsche Lehrerverein?

Unter dieser Aufschrift befindet sich der Mannheimer „General-Anzeiger“ in Nr. 24 vom 15. Januar einen Artikel, der zu dem Ergebnis kommt: „Der Deutsche Lehrerverein enthält sich jeder Einwirkung auf die religiöse, kirchliche und politische Stellung seiner Mitglieder. Der Grundgedanke der Vereinigung ist die Freiheit und Selbstverantwortlichkeit auf allen Gebieten des Lebens.“

Diese Behauptung wird durch die Tatsachen widerlegt und kann nur darauf beruhen, daß der öffentliche Anteil zu Ungunsten der hochwürdigen Bischöfe von Elbstadt-Brünnchen irrezulieren, die nach dem verächtlichsten Briefwechsel zu schließen, der zwischen ihnen und dem kaiserlichen Statthalter stattgefunden hat, allen Grund hätten, von einer ganz und gar ununterrichteten Regierung an eine unterrichtete zu appellieren.

Der Korrespondent des „General-Anzeiger“ behauptet aber nicht nur Unzutreffendes, sondern nimmt es fast in demselben Atemzug wieder zurück, so daß ihn wohl „Wahlverwandtschaft“ dazu geführt hat, sich des Mannheimer Intelligenzblattes zu bedienen.

Er schreibt: „Die übergröÙe Mehrheit der deutschen Volksschullehrer erhebt in dem deutschen Lehrerverein eine neue Forderung für alle fortschrittlichen Volksschullehrer.“ Dieser Satz vertritt sich nicht mit der Behauptung, daß der Grundgedanke vollster persönlicher Freiheit auf allen Gebieten des Lebens die Vereinsleitung beherrsche, sondern er läßt nur diese Deutung zu: Die Vereinsleitung sucht das Urteil der Mitglieder zu Gunsten aller fortschrittlichen Volksschullehrer, die sich für die religiös-sittliche Bildung der Nation“.

Wir haben es hier mit einer Erwidmung in den Kreisen des deutschen Lehrervereins zu tun, gegen die sich bereits die Köln. Volksztg.“ energisch wandte, die nämlich darauf ausgeht, mit süßlichen, unschuldhaft klingenden Worten die verächtlichen Absichten im Volke herborgerufen haben. Dieses durch und durch unmännliche Gebahren muß die Frage veranlassen: Wie steht es um die Erziehungsfähigkeit der deutschen Lehrer, die an einem so unmännlichen Gebahren Gefallen finden können? Seit wann ist es eine Ehrentat, nicht mit offenem Bisher zu kämpfen, nicht seine Meinung klar und

klar auszusprechen und dann auch offen und männlich dafür einzutreten und für die Folgen einzustehen? Wie weit ist es mit 80 Prozent der deutschen Lehrerschaft bereits gekommen, wenn diesem Gebahren kein energisches Halt aus den Reihen des Vereins selbst entgegen gerufen wird?

Wir geben also dem Korrespondenten des „General-Anzeiger“ recht, wenn er den Deutschen Lehrerverein den festen Rückhalt aller fortschrittlichen Volksschullehrer nennt. Der Begriff: „Fortschrittliche Volksschullehrer“ bedarf der Erklärung, die wir in dem Artikel des Mannheimer Blattes vergebens suchen.

Auf religiös-kirchlichem Gebiet bedeutet dieser Begriff Ablehnung jeden Einflusses der religiösen Autorität auf dem Gebiete der religiösen Unterweisung der Schulkinder. Der Religionsunterricht der Jugend soll interkonfessionell sein. Als Stoff für diesen Religionsunterricht kommen nach Dittes und Leis, mit dessen Ansichten die Vereinsleitung einigermassen übereinstimmt, die schönsten Lehren aus der heiligen Schrift, aus dem Koran und aus der Jesuabente (alttestamentliches Religionsbuch der Perser d. e.) in Betracht. Dazu kommen passende Schriften aus der profanen Weltliteratur. Die Auswahl des Stoffes steht einzig der pädagogischen Wissenschaft, das will sagen, den führenden Männern des Gros der deutschen Lehrerschaft zu, wobei natürlich in der Praxis der Willkür des Einzelnen der größte Spielraum gelassen würde.

Aus diesem Grunde verurteilt der „Allg. Badische Lehrerverein“ vor vier Jahren auf seiner Versammlung zu Weingarten seine Mitglieder dadurch für diese Ideen zu gewinnen, daß er den bekannten Schulinspektor Scherer aus Würzburg einen Vortrag über interkonfessionellen Religionsunterricht halten ließ. Gegenwärtig beunruhigen die Württemberger „Sächsischen Lehrerverein“ die gläubigen Protestanten Norddeutschlands ebenso sehr wie die Katholiken, und selbst ein General muß die vier derselben als zu weit gehend ablehnen. Auch die Wendung der sächsischen Ironie, daß Sorge dafür getragen werden muß, daß die Religion gesichert und erhalten werde, bezieht sich zweifellos auf das Treiben im Deutschen Lehrerverein.

Und mit Recht. Der Deutsche Lehrerverein ist befreit, Maß, Grad und Ziel der religiösen Unterweisung in das Belieben des Volksschullehrers zu legen. Der deutsche Volksschullehrer hat einzig und allein auch die Quellen für die religiöse Unterweisung zu bestimmen, wobei er die Fortschritte der Wissenschaft zu beachten, in seinen Unterricht mit dem Zeitempfinden in Einklang zu bringen hat. So erhält der Volksschullehrer die Autorität über den Religionsunterricht, die den berufenen Instanzen abgerungen werden soll. Die Autorität für die religiöse Unterweisung der deutschen Volksschulkinder soll also einer Lehrerschaft anvertraut werden, deren politische Unzuverlässigkeit nach den Worten der „Frankfurter Zeitung“ das Vertrauen bis tief in die Reihen der Sozialdemokraten hinein erschüttert hat. Und von alledem hat der kaiserliche Statthalter in den Reichslanden nichts gehört? Und das heißt man die höchsten Güter der Nation wahren?

Uns kommt es vor, als wären in den letzten Tagen im Reichsland bittere Satiren geschrieben worden, deren Gehül aber niemand weniger als die dortigen Bischöfe trifft.

Aber nicht bloß die kirchlichen Kreise beider östlichen Konfessionen fühlen sich tief verletzt durch die Apirationen im Deutschen Lehrerverein, die auf die Begründung einer unerhörten Verantwortung und Heftestranne auf religiös-sittlichem Gebiete hinauslaufen, sondern der wirklich gebildete Mann fragt unwillkürlich: Wie legitimiert denn nun die fortschrittlich geinnte deutsche Lehrerschaft, die sich zum Deutschen Lehrerverein zusammengeschlossen hat, den Anspruch auf einen so maßlosen Einfluß auf die religiös-sittliche Bildung der Nation? Etwas durch ihre universelle wissenschaftliche Schulung, die sie jederzeit befähigt, die Wahrheit vom Fiktion zu scheiden und die Hypothesen zu fällen, wie man den Weizen sät? Oder durch den geistigen Reichtum der Lebenswandlung aller ihrer Glieder?

Können die Herren diese beiden Fragen so bejahen, daß keine Erwidmung im Leben die Augen tragt, so mögen sie auf ihren Ansprüchen beharren, wenn nicht, so mögen sie doch unterlassen, einen Eintrittsamtur gegen die Lehrer anzufachen, der in dieser oder in jener Weise ihre Achtung und Freizit mit sich reißen muß. Ein anderes Los ist ihren Bestrebungen nicht beschieden, denn stärker als je notwendig zu nennende Bestrebungen eines misleitenden Staubes sind die sittlichen Kräfte der ganzen Nation. Vor allem aber muß gebeten werden, mit offnem Bisher für seine Bestrebungen einzutreten. Wer die Notwendigkeit einer solchen Kampfesweise nicht einseht, hat von vornherein das Recht verwirrt, in religiös-sittlichen Angelegenheiten auch nur ein Wort mitzureden.

### Deutschland.

Berlin, 16. Januar 1910.

**Kronungs- und Ordensfest.** Die Feier des Kronungs- und Ordensfestes wurde gestern auf Befehl des Kaisers in der üblichen Weise begangen. In der Feier hatten sich die anwesenden Personen, denen der Kaiser aus Anlaß des Festes Orden und Ehrenzeichen verliehen hat, im königlichen Schloß versammelt. Im Auftrag des Kaisers behandelte der Präsident der General-Ordens-Kommission, Generalleutnant von Jacobi die Auszeichnungen, worauf die neu ernannten Ritter in die Schloßkappelle geführt wurden. Das Kaiserpaar ließ sich vorher im Nitteraal die neu ernannten Ritter einzeln vorstellen. Dann fand Gottesdienst in der Kapelle statt, an dem außer dem Kaiserpaar der gesamte Hof und die anwesenden Ritter teilnahmen. Hof- und Dompropst Dr. Hübner hielt die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt. Nach dem Gottesdienst begaben sich das Kaiserpaar und die übrigen Fürstlichkeiten in den Marinelaal und darauf zur Tafel, nachdem die Geladenen im Weißen Saal und angrenzenden Gemächern ihre Plätze eingenommen hatten. Der Kaiser brachte den Toast auf das Wohl der neuen und älteren Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel unterhielt sich der Kaiser und die Kaiserin mit einer Reihe von geladenen Persönlichkeiten im Nitteraal. Auch in diesem Jahre sind wieder zahlreiche Orden verliehen worden, hauptsächlich an Beamte und Offiziere. Unter anderem erhielten: das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub: der Gouverneur von Mainz, von Gopfer, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, von Jester, der Chef des Admiralsstabes der Marine, Admiral von Fißel und die kommandierenden Generale des 5. und 9. Armeekorps, Graf von Kirchbach und Freiherr v. Weinghoff; den Orden der Ehrenkreuze 1. Klasse mit Eichenlaub erhielten: der kommandierende General des 10. Armeekorps, Ernich, der Gesandte in Bukarest von Kiderlin-Walters und der Präsident des Reichsgerichts, Freiherr von Seefeld; den Orden der Ehrenkreuze 1. Klasse: Staatssekretär Dornberg; den Orden der Ehrenkreuze 2. Klasse mit Eichenlaub: Graf von Hutter-Czapski, Unterstaatssekretär von Lindenauß, Bezirkspräsident Graf von Jepsell in Mek; den Orden der Ehrenkreuze 2. Klasse: der Gesandte in Langer, Dr. Rosen, der heftische Geheimne Oberregierungsrat Weider, vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der württembergische Generalmajor Kampacher, Kommandeur der 31. Brigade; den Orden der Ehrenkreuze 4. Klasse die Abgeordneten Dr. Decker (frei) und Ullrich (Zentr.); den Kronenorden 1. Klasse Freiherr Rummel von Schwarzenstein, Posthalter in Tolkow und der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Vornumh; den Kronenorden 2. Klasse: Professor Ehrlich in Frankfurt a. M., Dr. von Weiser, Regierungspräsident von Wiesbaden, die Abgeordneten Gysling, Pachnicke und Pimpin und der geheime Kommerzienrat Karl Nöbling in Saarbrücken.

**Deutsch-portugiesischer Handelsvertrag.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Die Kommission, welche über den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag zu verhandeln hatte, hat die Abstimmung auf nächste Woche verlegt. Leider scheint es, als läge die Ablehnung des Vertrages durch den Reichstag nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Die Opposition, die mit großer Energie gegen den Vertrag vorgeht, übertrifft dabei vollständig, daß die Ablehnung des Vertrages nicht den geringsten Vorteil gegenüber seiner Annahme bieten kann. Der Vertrag sichert unbestreitbar Deutschland das wichtigste Recht, das der Meeresbegrenzung, und sehr darüber hinaus durch Festsetzung der Höchstgrenzen für die Artikel der Tabelle A Auswüchsen des Hochschulzolls in Portugal eine Grenze. Alle von den Gegnern des Vertrages bekämpften Vorschläge würden bei Ablehnung des Vertrages von Portugal nicht nur eingeführt, sondern über die festgesetzte Höchstgrenze hinaus erhöht werden können. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen steht für Deutschland, das bei der gegebenen Lage in Portugal nicht mehr erreichen kann, nimmere in Frage, ob sein Handel und seine Schifffahrt wie bisher an zweiter Stelle bleiben sollen oder bei Ablehnung des Vertrages das Feld den Konkurrenten räumen müssen. Verlorene Märkte wieder zu gewinnen, gehört zu den allerhöchsten Aufgaben, die, wie manche Beispiele zeigen, nur selten gelöst werden.“

**Eine freisinnige Legende zerfällt.** Was möchte nicht das Eosin-Schwein sich in den letzten Monaten gefallen lassen und nun stellt eine eingehende Untersuchung und lange Probeprüfung mit Eosin fest: Ein freisinniges Eosin-Schwein ist 8 Tage lang mit normal gekochter Eosinmilch gefüttert worden. Auch bei ihm ist eine nachteilige Wirkung nicht hervorgerufen. Das Schwein hat sich während der Fütterung mit Eosinmilch wieder völlig erholt. Selbst Versuche mit außer-







**Der Tag**

wird gut, wenn man frühmorgens ein unschädliches und wohlschmeckendes Getränk genießt. Deshalb ist Kathreiners Malzkaffee das empfehlenswerteste Morgengetränk, er beeinträchtigt nicht das Wohlbefinden und die Arbeitskraft, sondern bekommt jedermann vorzüglich.

**Bach-Verein Karlsruhe (E. V.)**

Unter dem Protektorat Seiner Grossherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden.

Mittwoch, den 19. Januar 1910, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal

**Susanna**

VON G. F. Händel.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder vom 10. Januar an.

**Katholischer Männerverein der Südstadt.**

Dienstag, den 18. Januar 1910, abends 7:30 Uhr, im Saale der Wolfsschlucht, Schützenstraße 10.

**Vereinsversammlung**

mit hochinteressantem Vortrag, wozu mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Das Kaffeebüchlein findet am 2. Februar 1910, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Hotel Novak statt.

**Verein kath. Geschäftsgeliebten u. Beamtinnen.**

Dienstag, den 18. Januar 1910, abends 8 Uhr, im Saale des Gefellenhauses, Schützenstraße 58.

**Theater-Aufführung.**

„Die weiße Rose“, Drama in 3 Akten von Maria Deodata.

„Die Haushaltungsschule“, Lustspiel von Olga Steiner.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 Mk., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Vorverkauf: Im St. Elisabethenhaus, Schützenstraße 19, und bei J. Dorer, Erdbringerstraße, sowie abends an der Kasse erhältlich.

**Hochwürdiger Geistlichkeit**

empfehle ich meine

**Wachsaltarterzen u. Wachslichter jeder Art,** schön und klar im Brand, nicht tropfend, speziell

**St. Tridoliuskerzen,** gleichmäßig geformt, aus reinem Bienenwachs hergestellt, unter Garantie. Tropf- und Stumpfwachs wird zu Kerzen umgearbeitet oder zu höchstmöglicherm Preise in Umtrieb genommen.

**Stearinkerzen, vorzügliche Qualität, auch gelocht.** Illuminations- und Dekorationsartikel.

**P. Cwiglicht-„Aeternum“** mit feinsten Dochten brennend, unter Garantie der Zurücknahme auf meine Kosten.

**Cwiglicht-Gläser und Dohle.**

**Sanitas-Weihrauchsaß-Preßkohlen** ohne jede Kohlenäsentwicklung, und geruchlos brennend, vollständig gesundheitsunschädlich.

**Garantiert echten Weihrauch in allen Sorten.** Beste Empfehlungen.

**Hermann Bruder, Waldshut,** Wachswarenfabrik und Wachsbleiche.

**Fräulein,**

anfangs 40, welches schon längere Zeit in einem Pfarrhause war, sucht wieder in einem solchen

**Stelle als Haushälterin**

Dieselbe besitzt eigene Einrichtung.

Angebote unter Nr. 551 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Heirat.**

Beamter (höch. Postfach), Mitte 30, ruhiger Charakter, in Gesellschaft wenig verkehrend, sucht als Lebensgefährtin junge Dame, im Haushalt wohl bewandert, mit eigenem Vermögen. Nicht anonym. Anerbieten mit näheren Angaben nebst Bild unter **B 65** Karlsruhe, postlagernd. Verschwiegenheit erbeten und zugesichert.

**In plombierten Säcken von netto 1 Ztr.**

werden regelmässig an bestimmten Tagen der Woche



in den einzelnen Stadtteilen durch Fuhrwerke angeboten. Das **Union-Braunkohlen-Briket** eignet sich für **Herde und Oefen jeden Systems**, verbrennt mit **starker, langanhaltender Hitze**, ohne dabei merklich **Rauch, Geruch, Russ oder Schlacken** zu hinterlassen und lässt sich durch das ökonomische Verbrennen **Dauerbrand** erzielen und kostet

**Mk. 1.25 per Ztr. frei Keller oder Wohnung, gegen Kasse.**

Ich übernehme auch zu vorstehendem Preis Abonnements auf regelmäßige Lieferung beliebiger Mengen an bestimmten Wochentagen. — **Bei Mehrabnahme billiger.**

**H. Mülberger, Karlsruhe**

Reederei. Kohlen, Koks, Braunkohlen-Brikets.  
Kontor: Karlstrasse 29 a. Grosses Lager am Rheinhafen. Telefon 250.  
Versand in Waggonladungen ab Werk und ab Rheinhäfen.

**Weine für das heilige Mess-Opfer**

Originalgewächse der Trappistenabtei Notre-Dame-des-Neiges bei La Bastide (Lozère).  
Von den hochwürdigsten Herrn Bischöfen von Viviers und Mende genehmigtes und bei dem hochwürdigsten Klerus warm empfohlenes Werk.

**Weiss- u. Rotweine garantiert absolut naturrein.**

Zoll- und frachtfrei ab Metz pro hl:	
<b>Weiss-Wein</b>	Ordinaire . . . . . 70 Mk.
	Clairette supérieure . . . . . 75 „
	Special extra . . . . . 84 „
	Qualité ordinaire de table . . . . . 82 „
<b>Rot-Wein</b>	„ supérieure . . . . . 85 „
	extra . . . . . 88 „

General-Niederlage: **Emil Hennequin, Metz, Euchariustr. 6.**  
Weingrosshändler und vereidigter Messweinlieferant.  
Prima Referenzen aus geistlichen Kreisen! Viele Anerkennungen.

**Theater-Vermietung.**

Das hiesige Stadtgarten- (Sommer-) Theater ist auf die Jahre 1911 und 1912 zu vermieten. Die Spielzeit umfasst die Monate Juli und August. Es sollen Schauspiele und Operetten aufgeführt werden. Die Vertragsbedingungen sind gegen Einsendung von 20 Pfg. portofrei durch unser Hauptsekretariat zu beziehen.  
Schriftliche Angebote auf Mietung des Theaters für die genannte Zeit sind unter Angabe des Mietpreises für eine Spielzeit bis längstens **Montag, den 28. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr,** verschlossen und mit der Aufschrift „Mietung des Stadtgarten-theaters“ versehen, bei unserem Hauptsekretariat einzureichen.  
Die Wahl unter den Anbietern bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Karlsruhe, den 13. Januar 1910.

Der Stadtrat: Siegrist. Lacher.

**Christ. Oertel, Karlsruhe,**

Kaiserstr. 101/103, Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Stoppdecken, Wolldecken, Piquedecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w.

Uebernahme: ganzer Aussteuerer.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stilarten.  
Billige Preise. Reelle Bedienung.  
Kostenanschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

**Farer & Co.**

**Kohlen :: Koks :: Briketts :: Holz.**

Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Bureau Kaiserstrasse 122, Eingang Waldstr.  
— Telefon 28. — Rabattmarken.

**Geschäftshaus-Verkauf.**

Mittelgroßes, rentabl. Haus, gute Lage, in Karlsruhe, mit sehr gut gehendem Ladengeschäft, Obst- und Gemüsebranche, schönen hellen Magazin bew. Werkstatt, ist besonderer Verhältnisse halber, vom Besitzer direkt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Für interessante Leute eine sichere Stellung. Anzahlung nicht unter 8000 Mk.  
Angebote unter Nr. 560 an die Geschäftsstelle des „Bad. Beob.“

**Masken-Kostüme**

jeder Art, für Damen, Herren und Kinder, werden nach Maß angefertigt sowohl zu Eigentum, als auch gegen billigen Leihpreis.

Ferner empfehle mich zum Zuschneiden, teilweiser Anfertigung, Bestücken und Bemalen von Kostümen.

**Verleihgeschäft für Theaterdekorationen und Kostüme**

**Sebastian Münch,** Karlsruhe, Schillerstraße 33, und Laden Analfenstraße 59.

**Colosseum.**

Telefon 1938. Direktion: J. Gust. Kiefer.  
Engagiertes Künstler-Personal für das **Elite-Programm** vom 16. bis 31. März 1910.

**Paula Wacker,** Soubrette, gen.: die Nürnberger Puppe.  
**Hugo Soltero,** Mimiker, und **Miss Florense Assietenz.**  
**Sloan,** Burlesque-Juggler.  
**Hanc-Willey-Trio,** Reifenroller u. Keulenjongleure.  
**Paul Foerster,** der brillante Humorist, Rezitator und Improvisator.  
**Helga u. Sigfried Wallenberg,** Intern. Kunst-Gesangs-Duett.  
**The 4 Spizels,** Comedy-Acrobat, Banasty-Bunasty.  
**Excelsior-Troupe,** Kunstradfahrer, 5 Personen.  
**Der Kinematograph,** in höchster Vollendung.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Herders Konversations-Lexikon**

Entspricht mit seinen reich illustrierten 8 Bänden dem Bedürfnis unserer Zeit. Es ist nach dem Urteil der gesamten Kritik **vollständig, zuverlässig, handlich und billig.**

Für nur **M 100.—** erseht es die vielbändigen, teuren Lexika. Gegenzeitungen von M 3.— monatlich zu beziehen durch die **Literarische Anstalt,** Buch- und Kunsthandlung, Freiburg im Breisgau.

**Wegen Platzmangel billig zu verkaufen:**

**Friedrichsbad**  
136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein **Wannenbad** für Männer und Frauen

**35 Pfennig**

Samstags **40 Pfennig.**

**Für Brautleute.** Elegante Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend in 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Spiegelkasten, 1 doppelte Spiegelwand mit starkem Kristallglas, zu dem kostbaren Preis von nur **Mk. 250.—** zu verkaufen. Mehrere günstige Gelegenheiten!  
**Werner, Schloßplatz 13, p. t.** Eingang Karl-Friedrichstr.

**Berechnung in Eisenbeton**

erteilt in den Abendstunden.  
Wer folgt  
**Franz Krieg,** Kadnerstraße 20.

**Wolfschlucht**

Schützenstraße 10.  
Jeden Dienstag **Schlachttag**  
**Ludwig Müller.**

**Handschuhe, Krawatten, Schirme,**

anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen  
**Ludwig Oehl**  
Nachfolger  
Karlsruhe  
Kaiserstrasse 112.